

## Schutz und Sicherheit vor Gewalt für Geflüchtete im Kirchenasyl

Liebe Interessierte,

Sie bieten Geflüchteten durch Kirchenasyl Schutz oder wollen es bald tun? Sie arbeiten als Ehren- oder Hauptamtliche mit Menschen, die im Kirchenasyl sind? Das ist großartig! Wie können wir dafür sorgen, dass Gemeinden den Schutz, für den sie sorgen wollen, auch tatsächlich geben können? Was brauchen Geflüchtete im Kirchenasyl, um sich tatsächlich sicher zu fühlen?

Auch kirchliche Räume, die Schutz bieten sollen, können unsichere Räume sein. Gewalt und sexualisierte Gewalt ist eine Form der Ausübung von Gewalt, die in Macht- und Abhängigkeitsverhältnissen stattfindet. Sexualisierte Gewalt kann schon bei Grenzverletzungen anfangen, vor allem da, wo das Recht auf Selbstbestimmung verletzt wird, wie z.B. gegen den eigenen Willen angefasst werden, oder auch versehentlichen Berührungen. Diese können auch unbewusst stattfinden. Nicht jede Grenzverletzung ist sexuell motiviert oder wird bewusst durchgeführt. Grenzverletzungen können auch Verletzungen der Intimsphäre sein, wie das Eintreten ins Zimmer ohne anzuklopfen. Was als Grenzverletzung wahrgenommen wird, richtet sich nicht nur nach objektiven Kriterien sondern auch subjektiven Empfinden. Während sexuelle Gewalthandlungen strafbar sind, sind Grenzverletzungen in der Regel nicht strafrechtlich relevant.

Kirchen haben sich gesetzlich dazu verpflichtet<sup>1</sup>, Menschen vor grenzverletzendem Verhalten, Gewalt und Mißbrauch zu schützen und Übergriffe jeglicher Art zu verhindern. Dafür haben Landeskirchen, Kirchenkreise und Gemeinden mittlerweile Schutzkonzepte und Leitlinien zum Umgang mit sexualisierter Gewalt/Missbrauch entwickelt. Es gibt klare Verfahrenswege und Hilfen für Betroffene, die grundsätzlich auch für Gäste im Kirchenasyl gelten.

Allerdings lassen sich diese nicht in der gleichen Weise auf schutzsuchende Geflüchtete im Kirchenasyl anwenden. Geflüchtete befinden sich aufgrund ihrer prekären Situation (aufenthaltsrechtliche Unsicherheit, Abhängigkeit von Ehren- und Hauptamtlichen, räumliche Situation, psychologischen Belastungen und oftmals traumatisierende, teils geschlechtsspezifischen Gewalterfahrungen vor und während der Flucht) in einer vulnerablen Situation. Das stellt auch für die Prävention von und den Umgang mit Grenzverletzungen und (sexualisierter) Gewalt im Kirchenasyl eine verschärfte Herausforderung dar. Erschwerend kommt hinzu, dass, dass viele geflüchtete Frauen, LGBTQI+, Kinder und Männer nicht wissen, dass auch Sie ein Recht auf Sicherheit, Schutz und Selbstbestimmung im Kirchenasyl haben.

Wir wissen, dass die Umsetzung von Schutzkonzepten im Kirchenasyl auch mit Herausforderungen verbunden sein kann. Deshalb haben wir hier einen Werkzeugkasten erarbeitet, der verschiedene Bausteine enthält, die auf die oftmals schwierige Situation im Kirchenasyl zugeschnitten sind.

---

<sup>1</sup> Zum Beispiel im Rheinland <https://www.kirchenrecht-ekir.de/document/45942> ; der Nordkirche [https://www.kirche-gegen-sexualisierte-gewalt.de/fileadmin/user\\_upload/baukasten/Baukasten\\_Kirche\\_gegen\\_sexualisierte\\_Gewalt/Dokumente/PravG.pdf](https://www.kirche-gegen-sexualisierte-gewalt.de/fileadmin/user_upload/baukasten/Baukasten_Kirche_gegen_sexualisierte_Gewalt/Dokumente/PravG.pdf);

Ziel ist es, Kirchenkreise, Gemeinden, weitere Schutzgewährende sowie Schutzsuchenden im Kirchenasyl Instrumente an die Hand zu geben, und diese an die lokalen Gegebenheiten anzupassen und der Selbstbestimmung von potentiell Betroffenen Raum zu geben. Der Werkzeugkasten orientiert sich an den rechtlich festgelegten Anforderungen für Präventionskonzepte.

Der Werkzeugkasten wurde in einem partizipativen Prozess gemeinsam mit der "AG Schutz und Sicherheit im Kirchenasyl" der Ökumenischen BAG Asyl in der Kirche BAG, ehemaligen Kirchenasyl-Gästen, Kirchenkreisen, Mitarbeiterinnen der Nordkirche, Regionalvertreter\*innen, NGOs, Jurist\*innen und Präventionsbeauftragten erstellt.

Er beinhaltet

- M1: Ein Workshop-Format, um selber Risikoanalysen durchzuführen
- M2: Ein Abschnitt zum Kirchenasyl als Ergänzung für kirchengemeindliche Schutzkonzepte
- M3: Ein Beschwerdemanagement-Leitfaden
- M4: Eine Selbstverpflichtungserklärung (mit Reflexionsfragen) für Ehren- und Hauptamtliche, die Kirchenasyle begleiten und organisieren
- M5: Ein Informationsblatt mit Selbstverpflichtung für Geflüchtete, die im Kirchenasyl leben
- M6: Die Einladung zu monatlich stattfindenden Online-Vernetzungstreffen für Kirchenasyl-Gäste
- M7: Linksammlung mit Kontaktdaten und Material (Link zu den Präventionsstellen der Kirchenkreise/ Landeskirchen, weitere Schutzkonzepte,...)

Der Werkzeugkasten richtet sich an:

- Ehrenamtliche, die im Kirchenasyl tätig sind
- Pfarrpersonen
- Hauptamtliche in der kirchlichen Flüchtlingsarbeit
- Geflüchtete im Kirchenasyl
- Kirchliche Präventionsbeauftragte

Wir freuen uns über Rückmeldungen zum Material und kritische Ergänzungen.

Berlin im Juni 2023,  
für die „AG Schutz und Sicherheit im Kirchenasyl“,

*Ulrike La Gro*

Referentin der Geschäftsstelle der Ökum. BAG Asyl in der Kirche e.V.  
Zossener Straße 65  
10961 Berlin  
[ulrike.lagro@kirchenasyl.de](mailto:ulrike.lagro@kirchenasyl.de)  
[www.kirchenasyl.de](http://www.kirchenasyl.de)

## M2: Anhang an bestehende gemeindliche Schutzkonzepte

**„Besteht der Verdacht, dass eine schutzsuchende Person im Kirchenasyl übergreifendes und grenzverletzendes Verhalten erlebt hat, ist es in vielen Fällen sinnvoll, erst die (aufenthaltsrechtliche) Sicherheit der betroffenen Person sicherzustellen. Dazu kann es u.U. notwendig sein, die Person in einer anderen Gemeinde unterzubringen. Der\*die Schutzsuchende wird in diese Überlegungen eingebunden und die Entscheidung über einen potentiellen Aufenthaltsortswechsel gemeinsam getroffen.“**

*Hintergrund zu den Besonderheiten im Kirchenasyl:*

*Aufgrund der prekären Situation im Kirchenasyl (aufenthaltsrechtliche Unsicherheit/Abhängigkeiten/räumliche Situation/psychologische Belastungen) stellen sich verschärfte Herausforderungen für die Prävention von und den Umgang mit sexualisierter Gewalt. Diese sind im Rahmen einer Risikoanalyse gesondert zu untersuchen und ggf. Schutzmechanismen zu etablieren. Auch hier ist die beste Prävention die Förderung von Selbstbestimmung und Partizipation der Menschen im Kirchenasyl.*



## WELCOME to Church Asylum

You are at a safe place now. Our goal is to prevent deportation and offer temporary protection. In this document, we inform you about your rights and responsibilities in Church Asylum

### The Experience during the Church asylum

The conditions in every Church may differ, but there are some minimum standards that the church has to ensure.

- You will be provided with accommodation and food and urgent medical aid in all the Churches.
- Sometimes you will be provided: Language improvement classes, gymnastic or exercise classes, music classes, Women gathering days, online meeting with other church asylum residents in all Germany, etc.
- You have the freedom of choice unless it's a danger to your situation, other residents, and other future church asylum seekers.
- Depending on the church you are resided is, you may be asked to help with church premises, chores and activities. For example: cleaning, gardening, cooking etc.
- Depending on the churches, you might stay with other people or alone. Try to use your time for the best. You can be provided with materials for your activities and hobbies.
- **Life in Church Asylum can be stressful in many ways and some people feel alone. You are welcome to join the monthly online meetings and the whatsapp group of previous and current Church Asylum residents.** For this, you are welcome to get in touch with "Asyl in der Kirche" through: [info@kirchenasyl.de](mailto:info@kirchenasyl.de)

**Note:** You're in a safe place therefore your boundaries (personal, religious, cultural, etc.) have to be respected. Your feelings are valid. The pastor or volunteers need to inform you about your rights.

In cases of abuse or harassment, you can contact the preventions advisers (German: Präventionsbeauftragte) at the churches' regional office or contact our office "Asyl in der Kirche" in Berlin: [info@kirchenasyl.de](mailto:info@kirchenasyl.de)/(HandyNr).

We will make sure that you will be transferred to a safe place and that your complaint does not have consequences on your asylum case. **In any case, and anytime if you don't feel comfortable, you are allowed to raise your voice!**

**What comes after the Church Asylum:**

When your Dublin waiting period is over you should receive a letter from BAMF confirming the end of the Dublin waiting period. The church can assist you on the next steps and where to go after church asylum. It cannot be promised that you will go back to your previous residents, camp, or Heim.

**Note:** Church asylum is not an official asylum title that is why in some cases there are legal consequences for both asylum seeker and clergy after the Church Asylum.

This document is only to inform you about your rights and responsibilities. It is not a legal document and does not have any consequences concerning your asylum procedure.

As a resident of the church, you also have some responsibilities to the church and to future asylum seekers searching for Church Asylum. This is why we ask you to agree to the following:

**I hereby agree to treat all people in the church with respect and I commit myself to a sensitive approach to people with different religions, origins, cultural identity, gender, sexual orientation and refugee-specific experiences.**

**I respect the personal boundaries of others and contribute to a responsible approach to closeness and distance.**

**I refrain from derogatory or exclusionary behavior and language and commit myself to taking an active stand against sexist, discriminatory, racist and violent non-verbal and verbal behavior.**

**I read the information about my rights and responsibilities in Church Asylum and know whom I can contact in cases of abuse or harassment.**

Date

Signature

## M1 Workshop zum Thema Prävention Sexualisierte Gewalt im Kirchenasyl

*"I pray that you will not know of days when  
Our bodies  
Were fragmented  
Compartmentalised along with our identities  
When the dignity, integrity and autonomy  
Of our bodies which house us  
Was up for negotiation[...]"*

*I pray that  
the only [...] culture you know  
Puts your safety and well-being  
Above all else"*

Excerpt from Letter to my Unborn Child by Nebila Abdulmelik

### **Rahmenbedingungen:**

#### **Material:**

Arbeitsblatt Schutz (online verfügbar unter: <https://kja-freiburg.de/themen/schutz-gegen-sexualisierte-gewalt/materialien/>) oder im Anhang



4 Poster Risikoanalyse inkl. Leitfragen (siehe Punkt 4. Risikoanalyse)  
ggf. 2 Poster mit „vollkommen unbedenklich“ und „höchst problematisch“

#### **Dauer:**

ca. 2 Stunden

Übungen können bei guter Anleitung und Begleitung auch einzeln genutzt werden

#### **Gruppengröße und Zielgruppe:**

Personenanzahl flexibel (ideale Gruppengröße 8-16)

bei Gruppen, die noch gar keine Erfahrung mit Kirchenasyl gemacht haben, ist es hilfreich, wenn zumindest die Workshopanleitung konkrete Praxiserfahrung mitbringt

**Ablauf:**

1. Vorstellungsrunde
2. Was bedeutet Schutz?
3. Worum geht es überhaupt? Positionierungsübung
4. Austausch und Einblick Risikoanalyse
5. Was gibt es schon? Vorstellung Materialien
6. Wie wollen wir weiter zum Thema arbeiten?

**Überblick Ablauf**

Zeit	Inhalt	Material
5min	Ankommen: kurze Runde/Vorstellung	
15min	Was ist Schutz für euch?	Je teilnehmender Person ein Arbeitsplatz und Stift
15min	Positionierungsübung	ggf. Zettel mit „vollkommen unbedenklich“ und „höchst problematisch“
25min	Mini-Risikoanalyse: Arbeit in Kleingruppen	4 Poster mit Fragen
10min	Ggf. Pause	
20min	Vorstellung und Besprechung der Poster aus den Kleingruppen im Plenum	
5min	Vorstellung Materialien der BAG: Was gibt es schon zum Thema KA	ggf. Materialien von der BAG Homepage
10min	Offener Austausch: Wie wollen wir an dem Thema weiterarbeiten?	

Erarbeitet von der „AG Sicherheit und Schutz im Kirchenasyl“ der Ökum. BAG Asyl in der Kirche e.V. Kontakt: [info@kirchenasyl.de](mailto:info@kirchenasyl.de)

Falls sie gerne einen Workshop in ihrer Gemeinde oder Gruppe durchführen wollen, aber die Workshopleitung nicht selbst durchführen wollen oder können, melden sie sich gerne bei uns unter [info@kirchenasyl.de](mailto:info@kirchenasyl.de).



## **1. Einstieg und Vorstellungsrunde**

Das Thema Schutz vor Sexualisierter Gewalt im Kirchenasyl ist in versch. Gemeinden sehr unterschiedlich präsent. Grundsätzlich ist es wichtig, ganz konkret auf besondere Anforderungen an das Thema Prävention von und Umgang mit Sexualisierter Gewalt im Kirchenasyl in ihrer Gemeinde zu schauen.

Vor allem wenn sich die Gruppe noch nicht kennt, ist es gut mit einer kurzen Vorstellungsrunde zu beginnen. Diese kann mit der Frage verbunden werden, wer welchen Bezug zum Thema Kirchenasyl hat, etc.

## **2. Was bedeutet Schutz für euch?**

Mit Hilfe dieser Übung soll eine Annäherung an das Thema Prävention Sexualisierte Gewalt über das Thema „Schutz“ ermöglicht werden. Das Kirchenasyl hat zum Ziel, Menschen vor einer Abschiebung zu schützen. Schutz steht also im Kern unseres Handelns.

Die Methode stammt aus der Materialsammlung der Erzdiözese Freiburg.

Die Teilnehmenden füllen erst in Einzelarbeit den Fragebogen aus, bzw. machen sich dazu Gedanken. Danach Austausch zu zweit und sammeln einiger Eindrücke im Plenum.

Grundsätzliche Infos zur Durchführung der Methode gibt es auf der Seite der Erzdiözese Freiburg oder im Anhang.

## **3. Positionierungsübung**

Diese Übung ermöglicht eine Auseinandersetzung mit der Frage, über welche Situation wir im Kirchenasyl denn überhaupt sprechen und wie wir individuell Situationen verschieden bewerten und einordnen. Die TN sollten sich im Raum anhand ihrer persönlichen Einschätzung aufstellen, ob sie eine Situation als „vollkommen unbedenklich“ bis „höchst problematisch“ einordnen. Es wird jeweils eine Situation vorgelesen und die TN werden gebeten, sich zwischen den beiden Polen einzuordnen. Dabei sind sowohl die Extrempole als auch Positionen dazwischen möglich. Nach der Positionierung werden einzelne TN um eine kurze Erklärung gebeten.

Grundsätzliche Infos zur Durchführung der Methode gibt es auf der Seite der Erzdiözese Freiburg oder im Anhang.

Vorschlag Situationen (es können auch Beispiele aus dem eigenen Kontext gewählt werden):

1. Der Küster kommt jeden Morgen in das Zimmer, in dem die Menschen im Kirchenasyl wohnen und lüftet erst einmal gut durch.
2. Alle Ehrenamtlichen bekommen Schlüssel für den Kirchenasyl Raum – für Notfälle.
3. Den Kirchenasylgästen wird gesagt: „Wenn ihr die Kirche verlasst, ist das Kirchenasyl beendet und wir können euch nicht mehr schützen.“
4. Ein Pastor öffnet sein Pastorat für ein Kirchenasyl. Zwei Geflüchtete schlafen bei ihm im Schlafzimmer.
5. Eine Gruppe von acht jungen geflüchteten Männern lebt in einem Raum im Kirchenasyl.

6. Ein Pastor entscheidet alleine über die Gewährung von Kirchenasyl. Er spricht nur Kirchenasyle für junge Frauen aus.
7. Eine Ehrenamtliche spricht von Menschen im Kirchenasyl als „meine Flüchtlinge“.

#### 4. Austausch und Einblick Risikoanalyse

Ziel der Risikoanalyse ist es, ganz konkret den eigenen Kontext zu betrachten. Es geht darum (aus Täter\*innensicht) bestehenden Situationen und Strukturen im Hinblick auf „begünstigende“ Faktoren für übergriffiges Verhalten zu betrachten, um in einem zweiten Schritt, das Risiko dafür zu minimieren. Die Durchführung einer Risikoanalyse ist Teil der Entwicklung eines institutionellen Schutzkonzepts.

Mit Hilfe von Leitfragen sollen in Kleingruppen verschiedene Bereiche betrachtet und erste Überlegungen auf dem Poster festgehalten werden. Die Leitfragen können an den eigenen Kontext angepasst werden.

Die Ergebnisse sollen nachher im Plenum kurz vorgestellt werden.

Fragen für die Poster:

##### 1. Personal/Mitarbeitende/Ehrenamtliche:

- Wird das Thema Prävention bei der Auswahl von Haupt- und Ehrenamtlichen aufgegriffen?
- Gibt es verpflichtende Schulungen?
- Selbstverpflichtungserklärungen?
- Führungszeugnisse?
- Ist das sinnvoll? Gibt es klare Verantwortlichkeiten?
- Gibt es eine offene Feedback- und Kommunikationskultur?
- Gibt es Bevorzugung? Sonderrollen?
- Gibt es konkrete Vereinbarungen, was erlaubt ist und was nicht? (z.B. Privatkontakte, Geschenke, Umgangsformen)

##### 2. Gelegenheit:

- Wo ergeben sich aus 1:1 Situationen besondere Risiken?
- Welche Vertrauensverhältnisse bzw. sensible Situationen können ausgenutzt werden?
- In welchen Bereichen bestehen besondere Abhängigkeits- und Machtverhältnisse (z.B. Beratung/Seelsorge)?

##### 3. Räumliche Bedingungen:

- Welche räumlichen Bedingungen würden es Täter\*innen leicht machen? Dunkle Ecken? Geschlossene Räume? Nicht einsehbare Räume?
- Gibt es konkrete Räume für 1:1 Situationen?
- Gibt es konkrete Vereinbarungen zur Nutzung derselben?

##### 4. Entscheidungsstrukturen:

- Für welche Bereiche gibt es klare und transparente Entscheidungsstrukturen?
- Gibt es klare Aufgaben?
- Klare Kompetenzen?
- Klare Rollen?

- Kennen die Zielgruppe und die Mitarbeitenden diese Entscheidungsstrukturen?
- Lassen sich Entscheidungsstrukturen umgehen?

## **5. Vorstellung Materialien**

Auf der Webseite der Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche (<https://www.kirchenasyl.de/>) gibt es weitere Materialien zum Thema Schutzkonzept. Diese können gemeinsam besprochen werden und ggf. für den eigenen Kontext angepasst werden.

## **6. Wie wollen wir an dem Thema Prävention Sexualisierte Gewalt weiter arbeiten?**

Am Ende des Workshops kann es hilfreich sein, gemeinsam zu überlegen, wie an dem Thema Prävention Sexualisierte Gewalt im Kirchenasyl weiter gearbeitet werden soll.

Mögliche Leitfragen:

- Brauchen wir noch weitere Informationen oder weitere Expertise zum Thema?
- Fehlen noch Menschen in unsere Runde, die an einem Prozess beteiligt sein sollten (vor allem Schutzsuchende)?
- Wissen wir wie die Verfahren in unsere Gemeinde geregelt sind? Gibt es bereits ein Schutzkonzept? Liegt uns dieses vor?
- Was sind unsere konkret nächsten Schritte (bspw. Gespräch mit Präventions- und Meldebeauftragten, etc.)? Wer ist dafür zuständig?
- ...



## M4 Selbstverpflichtung für Ehren- und Hauptamtliche in der Begleitung von Kirchenasyl

Erarbeitet von der „AG Sicherheit und Schutz im Kirchenasyl“ der Ökum. BAG Asyl in der Kirche e.V. Kontakt: [info@kirchenasyl.de](mailto:info@kirchenasyl.de)

Gewalt und sexualisierte Gewalt ist eine Form der Ausübung von Gewalt, in der Regel von Stärkeren oder Mächtigeren. Sexualisierte Gewalt kann schon bei Grenzverletzungen anfangen, vor allem da, wo das Recht auf Selbstbestimmung verletzt wird, wie z.B. gegen den eigenen Willen angefasst werden, oder auch versehentlichen Berührungen (Umarmung, Berühren von Schultern). Nicht jede Grenzverletzung ist sexuell motiviert oder wird bewusst durchgeführt. Grenzverletzungen können auch Verletzungen der Intimsphäre sein, wie das Eintreten in Zimmer ohne anzuklopfen. Was als Grenzverletzung wahrgenommen wird, richtet sich nicht nur nach objektiven Kriterien sondern auch subjektivem Empfinden. Ob und wie diese als unerwünscht gewertet werden, hängt unter anderem vom sozio-kulturellen Hintergrund und persönlicher Erfahrungen ab. **Ich verstehe sexualisierte Gewalt und grenzverletzendes Verhalten als jedes Verhalten (sexueller Natur), das die Würde von Menschen beschädigt, das als unerwünscht, inakzeptabel, unangemessen und anstößig für die\*den Empfänger\*in angesehen wird.**

Die Definition von sexualisierter Gewalt umfasst strafrechtlich relevante Formen der Gewalt, aber auch (sexuelle) Grenzverletzungen, die unterhalb der Strafbarkeitsgrenze liegen. Es gelten solche Verhaltens- und Handlungsweisen als sexualisierte Belästigung und sexualisierte Gewalt, die in sexueller Hinsicht demütigend sind und zur Folge haben, dass die betroffene Person bedroht, erniedrigt und/oder belästigt wird. Grundsätzlich fallen auch solche sexualisierten oder sexuellen Verhaltens- und Handlungsweisen unter den Begriff der sexualisierten Belästigung oder Diskriminierung, die von der betroffenen Person als entwürdigend, verletzend oder unerwünscht wahrgenommen werden. Sie können sich in verbaler und nonverbaler Form oder durch körperliche Übergriffe zeigen. Im Kirchenasyl, sowie in seelsorge-, beratungs- und Begleitungssituation bestehen Abhängigkeitsverhältnisse, die von Täter\*innen ausgenutzt werden können. Menschen ohne gesicherten Aufenthalt und mit Fluchterfahrung befinden sich in Situationen besonderer Vulnerabilität. **Aus meiner ehrenamtlichen und beruflichen Rolle geht daher eine besondere Verantwortung einher, die Menschen im Kirchenasyl zu schützen aber auch mein eigenes Verhalten zu reflektieren.**

Diese Reflexion umfasst folgende Punkte:

## 1. Umgang miteinander

- a) Ich begegne allen mit Respekt und verpflichte mich zu einem sensiblen Umgang mit Menschen mit verschiedenen Religionen, Herkunft, kulturelle Identität, Geschlecht, sexueller Orientierung und fluchtspezifischen Erfahrungen.  
*Werden Schutzsuchende aufgefordert, am Gottesdienst teilzunehmen? Wie wird das kommuniziert?*  
*Zu welchen Nahrungsmitteln und Alltagsprodukten haben Schutzsuchende Zugang? Zu welchen nicht und warum?*  
*Werden Menschen verschiedenen Geschlechts getrennt untergebracht? Wie wird darüber gesprochen? Gibt es Ausnahmen – warum?*  
*Gibt es im Notfall psychologische und therapeutische Angebote?*
- b) Ich achte die persönlichen Grenzen anderer und trage zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.  
*Habe ich das Thema mit den Schutzsuchenden besprochen? Freuen sie sich über Besuch von mir, wann und wie soll dieser gestaltet sein?*  
*Mit welchen Begrüßungs- und Abschiedsritualen fühle ich mich wohl? Achte ich drauf, wie es meinem Gegenüber damit geht?*  
*Haben Schutzsuchende die Möglichkeit, sich zurück zu ziehen? Hat jede\*r ein eigenes Zimmer? Ist dieses abschließbar? Wer hat Zugang zu diesem Raum? Warum?*
- c) Ich lehne abwertende oder ausgrenzende Verhaltensweisen und Sprache ab und verpflichte mich, gegen sexistisches, diskriminierendes, rassistisches und gewalttätiges non-verbales und verbales Verhalten aktiv Stellung zu beziehen.  
*In welcher Sprache sprechen wir über relevante Informationen, wenn Schutzsuchende im Raum sind? In welchen Sprachen sind Informationen zum Thema Kirchenasyl verfügbar?*  
*Wird das Thema Rassismus und Diskriminierung in meiner Gemeinde offen angesprochen? Gab es Fortbildungen und Weiterbildungen dazu?*  
*Weiß ich, wie ich mich bei diskriminierenden Vorfällen konkret verhalten möchte?*
- d) Ich hinterfrage Situationen, bei denen ich den Eindruck habe, dass Grenzen verletzt werden, und bespreche diese Situationen mit der zuständigen Hauptamtlichen/Team/Vorgesetzten.  
*Gibt es Austauschformate, bei denen ich das tun kann?*

## 2. Rollen und Macht

- a) Mir ist bewusst, dass ich als haupt- oder ehrenamtliche Person in der Kirchenasylarbeit eine verantwortungsvolle Vertrauensperson bin. Ich beziehe die besonderen Abhängigkeiten aufgrund des unsicheren Aufenthaltsstatus, Gefahr vor Abschiebung, psychischer und körperlicher Belastungssituation und finanzieller Unsicherheit in mein Denken und Handeln mit ein.  
*Wie treten diese Abhängigkeiten bei mir ganz konkret auf? Gibt es Räume zur Reflexion des eigenen Handelns?*
- b) Ich nutze meine Rolle nicht aus, um eigene Bedürfnisse zu befriedigen.  
*Bin ich mir bewusst, aus welcher Motivation heraus, ich mich im Kirchenasyl engagiere? Habe ich meine Motivation offen kommuniziert? Mit wem?*
- c) Mir ist bewusst, dass ich durch meine Rolle immer auch Macht zugeschrieben bekomme bzw. habe. Diese übe ich verantwortungsvoll aus.

*In welchen Bereichen habe ich ganz konkret Macht? Wie beeinflusst die aufgrund der Strukturen mir generell zugeschriebene Macht mein Verhalten? Wie gehe ich damit um?*

*Wer trifft die Entscheidung, ob ein Kirchenasyl gewährt/beendet wird? Gibt es Kontrollmechanismen?*

### 3. Recht auf Selbstbestimmung und Autonomie

- a) Schutzsuchende im Kirchenasyl begleite ich mit dem Ziel, ihre Autonomie und Selbstwirksamkeit zu achten.

*Welche Entscheidungen in Bezug auf das Kirchenasyl treffen die Schutzsuchenden und welche ich? Muss das so sein? Inwieweit kann mein eigenes Verhalten zu einem weitgehend autonomen Leben im Kirchenasyl für Schutzsuchende beitragen?*

- b) Gemeinsam mit den Schutzsuchenden im Kirchenasyl überprüfe und reflektiere ich regelmäßig, ob Einschränkungen notwendig sind und suche ggf. nach Alternativen.

*Wo sind Menschen räumlich eingeschränkt? Wer hat den Schlüssel zu diesen Räumen? Wissen die Schutzsuchenden darüber Bescheid?*

*Gibt es die Möglichkeit besucht zu werden? Wenn nein, warum nicht?*

*Haben Schutzsuchende die Möglichkeit, ihre persönlichen Bedarfe zu decken (Hygieneprodukte, Zigaretten, etc.)?*

*Gibt es Austauschformate, in denen Schutzsuchende über Einschränkungen sprechen können?*

*Gibt es Ausnahmen für die Einschränkungen und wer entscheidet über diese Ausnahmen?*

- c) Ich gehe verantwortungsvoll mit den persönlichen Daten um und respektiere das Recht auf Datenschutz.

*Mit wem spreche ich warum über die Biografien der Schutzsuchenden? Wie viele Informationen erfrage ich von Schutzsuchenden und warum?*

*Wer hat Zugriff auf die Inhalte in den Dossiers?*

### 4. Begleitung

- a) Ich gestalte den gesamten Prozess des Kirchenasyls für die Schutzsuchenden transparent und stelle notwendige Informationen zur Verfügung.

*Erhalten die Schutzsuchenden zu Beginn Informationen über das Kirchenasyl und den konkreten Ablauf? In welcher Sprache?*

- b) Die Begleitung Einzelner erfolgt in reflektierten und für die anderen Involvierten transparenten professionellen Settings.

*Gibt es Räume für Reflexion in der Begleitung? Gibt es eine (hauptamtliche) Ansprechperson bei fachlichen oder seelsorgerischen Fragen? Ist diese Person allen Beteiligten bekannt und für alle ansprechbar?*

- c) Ich ermutige alle, sich an Menschen zu wenden, denen sie vertrauen, wenn sie sich bedrängt fühlen.

*Welche konkreten Möglichkeiten haben Schutzsuchende im Kirchenasyl, Kontakt zu Vertrauenspersonen aufzunehmen? Handy/Laptop? W-lan? Sind Besuche möglich? Wer entscheidet darüber?*

## 5. Gewalt

- a) Ich schütze Erwachsene, Kinder und Jugendliche in meinem Tätigkeitsfeld vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt.  
*Was tue ich dazu ganz konkret? Hat meine Gemeinde ein Schutzkonzept? Ist mir dieses bekannt? Wird der Bereich Kirchenasyl explizit bedacht?*
- b) Mir ist bewusst, dass jede sexuelle Handlung mit Menschen, für die ich im Rahmen meines kirchlichen Auftrages Verantwortung trage, eine unangemessene bis hin zu einer strafbaren Handlung mit entsprechenden rechtlichen Folgen ist.
- c) *Mir ist bewusst, dass selbst bei objektiver Freiwilligkeit etwaiger Handlungen, die systemischen Hierarchien und bestehenden Abhängigkeiten einer solchen entgegenstehen?*
- d) Mir ist bewusst, dass es für Schutzsuchende aufgrund der bestehenden Abhängigkeit und der oftmals einhergehenden Stigmatisierung der Betroffenen schwierig sein kann, sich gegen Übergriffe zu wehren oder diese als solche nach außen zu benennen.  
*Wie kann ich dazu beitragen, dass Schutzsuchende offen über mögliche Übergriffe sprechen können? Wie kann ich sicherstellen, dass Schutzsuchende Kenntnis über Beschwerdemöglichkeiten haben?*

## 6. Gesetze und Notfallpläne

- a) Ich kenne und beachte die (kirchen-)gesetzlichen Vorschriften zum Schutz vor sexualisierter Gewalt.
- b) Ich informiere die Schutzsuchenden im Kirchenasyl über ihre Rechte und Beschwerdemechanismen auf einer für sie verständlichen Sprache.
- c) Wenn ich einen Hinweis/ begründeten Verdacht eines unangemessenen Verhaltens und/oder eines sexuellen Übergriffes auf Schutzsuchende im Kirchenasyl habe, verhalte ich mich dem Handlungsplan entsprechend. Dieser umfasst eine Meldepflicht im Sinne des Gesetzes und der Rechtsverordnung. Dabei stehen der Schutz und die Würdigung der sich anvertrauenden bzw. betroffenen Personen an erster Stelle.
- d) Ich stelle sicher, dass aus einer Meldung keine negativen Konsequenzen für die Menschen im Kirchenasyl entstehen (z.B. Verlust des Kirchenasyls).

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift des/der Mitarbeitenden

Notfallpläne (individuell auszufüllen):

Meine zuständige Meldebeauftragte\*r ist:

\_\_\_\_\_

Mein\*e zuständige Präventionsbeauftragte\*r ist:

\_\_\_\_\_



*Zur Kenntnis:*

## **M5 WILLKOMMEN im Kirchenasyl**

Sie befinden sich jetzt an einem sicheren Ort. Unser Ziel ist es, Ihre Abschiebung zu verhindern und Ihnen vorübergehenden Schutz zu bieten. In diesem Dokument informieren wir Sie über Ihre Rechte und Pflichten im Kirchenasyl

### **Die Erfahrungen während des Kirchenasyls**

Die Bedingungen in jeder Kirche können unterschiedlich sein, aber es gibt einige Mindeststandards, die die Kirche sicherstellen muss.

- In allen Kirchen erhalten Sie eine Unterkunft, Verpflegung und dringende medizinische Hilfe.
- Manchmal wird ihnen auch folgendes angeboten: Sprachkurse, Gymnastik- oder Sportkurse, Musikurse, Frauentreffs usw.
- Sie haben die freie Wahl, es sei denn, es besteht eine Gefahr für Ihre Situation, für andere Bewohner und für andere künftige Kirchenasylbewerber.
- Je nach Kirche, in der Sie wohnen, können Sie gebeten werden, in den Räumlichkeiten der Kirche, bei der Hausarbeit und bei Aktivitäten zu helfen. Zum Beispiel: Putzen, Gartenarbeit, Kochen usw.
- Sie sind eingeladen, an religiösen Aktivitäten wie dem Sonntagsgottesdienst teilzunehmen, aber das ist keine Voraussetzung und kann nicht von Ihnen verlangt werden. Wenn Sie nicht am Gottesdienst oder an den Gebeten teilnehmen, hat das keine negativen Folgen für Ihr Asyl.
- Je nach Kirche können Sie sich mit anderen Personen oder allein untergebracht werden. Versuchen Sie, Ihre Zeit bestmöglich zu nutzen. Sie können mit Materialien für Ihre Aktivitäten und Hobbys versorgt werden.

Das Leben im Kirchenasyl kann in vielerlei Hinsicht anstrengend sein, und manche Menschen fühlen sich einsam. Sie sind herzlich eingeladen, an den monatlichen Online-Treffen und der Whatsapp-Gruppe der ehemaligen Asylbewerber teilzunehmen. Dazu können Sie sich gerne mit "Asyl in der Kirche" in Verbindung setzen: [info@kirchenasyl.de](mailto:info@kirchenasyl.de) oder **[TELEFONNUMMER einfügen]**

Hinweis: Sie befinden sich an einem sicheren Ort, daher müssen Ihre Grenzen (persönlich, religiös, kulturell, etc.) respektiert werden. Ihre Gefühle sind berechtigt. Der Pfarrer oder die Freiwilligen müssen Sie über Ihre Rechte aufklären. In Fällen von Missbrauch oder Belästigung können Sie sich an die Präventionsbeauftragten im Regionalbüro der Kirchen wenden. Wenn Sie nicht wissen, wen Sie anrufen sollen, können Sie sich an "Asyl in der Kirche" wenden, um einen Ansprechpartner in Ihrer Region zu finden. In jedem Fall und jederzeit, wenn Sie sich unwohl fühlen, dürfen Sie das sagen!

### **Was kommt nach dem Kirchenasyl:**

Wenn Ihre Dublin-Wartezeit vorbei ist, sollten Sie einen Brief vom BAMF erhalten, der das Ende der Dublin-Zeit bestätigt. Die Kirche kann Sie bei den nächsten Schritten und dem weiteren Weg nach dem Kirchenasyl unterstützen. Es kann nicht versprochen werden, dass Sie zu Ihrem früheren Wohnort, Lager oder Heim zurückkehren können.

Hinweis: Das Kirchenasyl ist kein offizieller Asyltitel, deshalb gibt es in manchen Fällen nach dem Kirchenasyl rechtliche Konsequenzen sowohl für den Asylsuchenden als auch für den Geistlichen.

### **Vereinbarung:**

Dieses Dokument dient lediglich dazu, Sie über Ihre Rechte und Pflichten zu informieren. Es ist kein rechtliches Dokument und hat keine Konsequenzen für Ihr Asylverfahren.

Als Kirchenasylgast haben Sie auch eine gewisse Verantwortung gegenüber der Kirche und gegenüber zukünftigen Asylbewerbern, die Kirchenasyl beantragen. Aus diesem Grund bitten wir Sie, dem Folgenden zuzustimmen:

Ich verpflichte mich, allen Menschen in der Kirche mit Respekt zu begegnen und verpflichte mich zu einem sensiblen Umgang mit Menschen unterschiedlicher Religion, Herkunft, kultureller Identität, Geschlecht, sexueller Orientierung und flüchtlingsspezifischen Erfahrungen.

Ich respektiere die persönlichen Grenzen anderer und trage zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.

Ich verzichte auf abwertendes oder ausgrenzendes Verhalten und Sprache und verpflichte mich, aktiv gegen sexistisches, diskriminierendes, rassistisches und gewalttätiges nonverbales und verbales Verhalten einzutreten.

Ich habe die Informationen über meine Rechte und Pflichten im Kirchenasyl gelesen und weiß, an wen ich mich in Fällen von Missbrauch oder Belästigung wenden kann.

---

Datum

---

Unterschrift